

Die soziale Marktwirtschaft ist ein wesentlicher Teil unserer freiheitlichen, offenen und solidarischen Gesellschaft. Mit ihr gibt es einen bewährten Kompass, der Wohlstand und Vollbeschäftigung ermöglicht und zugleich den sozialen Ausgleich und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land festigt.

*Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2014*

„Wohlstand ist ein positiver Zustand, der individuell unterschiedlich wahrgenommen wird. Wohlstand setzt sich aus immateriellem und materiellem Wohlstand zusammen. Umgangssprachlich ist mit Wohlstand gemeint, dass jemand mehr Geld als normal zur Verfügung hat bzw. dass es ihm in materieller Hinsicht an nichts mangelt. Im Rahmen politischer Entscheidungen und Wirkungsweisen wird bislang meist der materielle Wohlstand bzw. das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf als Indikator für materiellen Wohlstand berücksichtigt.“

*Wikipedia, 2014*

„Ich brauche keinen Ferrari mehr, den Learjet habe ich auch verkauft. Ich konzentriere mich jetzt wieder auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben. Ein Porsche Boxter reicht mir vollkommen.“

*Tan Siekmann, Ex-Chef von Biodata (ehemaliges IT-Unternehmen)*

„Wir werden sogar mit Sicherheit dazu gelangen, dass zu Recht die Frage gestellt wird, ob es noch immer nützlich ist, mehr Güter, mehr materiellen Wohlstand zu erzeugen, oder ob es nicht sinnvoll ist, unter Verzichtleistung auf diesen Fortschritt mehr Freizeit, mehr Besinnung, mehr Muße und mehr Erholung zu gewinnen.“

*Ludwig Erhard, erster Wirtschaftsminister der BRD,  
in seinem Buch „Wohlstand für alle“ (1957)*

„Ohne Wachstum werden in Europa und Deutschland die Verteilungskonflikte zunehmen. Die Wachstumskepsis ist deshalb schon ein Problem. Wachstum kommt in entwickelten Ländern fast ausschließlich aus Innovationen. Wenn wir Wachstum verhindern, verbieten wir den Menschen zu denken. Nur die Wirtschaft schafft Wohlstand und Wachstum, und dafür müssen die Rahmenbedingungen stimmen.“

*Kurt Bock, Vorstandsvorsitzender des Chemiekonzerns BASF*

„Fakt ist jedoch, dass die Lebenszufriedenheit der überwältigenden Mehrheit in Deutschland schon lange nicht mehr vom materiellen Wohlstand abhängt und der Wohlstand durch Wachstum – wenn überhaupt – nur noch mäßig gemehrt wird. Wahrscheinlich ist sogar, dass weiteres Wirtschaftswachstum den Wohlstand mindert, so dass man auch bei einem steigenden Bruttoinlandsprodukt kaum noch davon sprechen kann, dass der Wohlstandspfad nach oben führt.“

*Meinhard Miegel, Vorsitzender der Stiftung Denkwerk Zukunft und Autor des Buches „Exit. Wohlstand ohne Wachstum“*

„Werte wie Glück und Lebensqualität lassen sich nicht allein an hohen Einkommen und der Verfügbarkeit materieller Werte messen. Soziale und kulturelle Infrastruktur sowie eine intakte Umwelt gehören ebenso dazu wie der gleichberechtigte Zugang Aller zu diesen Gütern.“

*Katrin Göring-Eckardt, Bündnis 90/Die Grünen*

„Wachstum macht nicht auf Dauer glücklich. Fragen Sie mal Ihre Landsleute, ob das Wirtschaftswachstum sie glücklich macht. Wir brauchen andere Indikatoren, um eine Gesellschaft zu bewerten. Die Kanadier entwickeln gerade den Canadian Welfare Indicator. Der setzt sich aus 64 Indikatoren zusammen. Darunter: Gesundheit, Bildung, Sicherheit, das Erlernen eines Instruments.“

*Dennis Meadows, Ökonom und Mitverfasser des Buches  
„Grenzen des Wachstums“ (Club of Rome, 1972)*

„Wir brauchen neue Faktoren für das Messen von Wohlstand, die sich nicht nur an der Quantität des Wachstums orientieren, sondern an der Qualität.“

*Josef Ostermayer, österreichischer Staatssekretär*

„Aber das Wachstum einer Gesellschaft führt nicht automatisch zu mehr Wohlstand einer Gesellschaft. Eine Ölpest, die aufwendig beseitigt werden muss, Atomkraft, Kohlekraftwerke – das klassische BIP muss das alles toll finden, weil es die Wirtschaft ankurbelt. Das ist doch absurd.“

*Robert Habeck, Bündnis 90/Die Grünen*

„Im neuen Kabinett Merkel wird die SPD wieder zur Wirtschaftsmacht. Die Sozialdemokraten haben sich zwei der drei Ministerien gesichert, die den größten Einfluss auf Wohl und Wehe der Unternehmen haben - und damit auf den Wohlstand im Land.“

*Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.12.2013*

„Früher wollten die Menschen Frieden, Demokratie und Freiheit. Nun fordern die Bürger andere Dinge. Es geht um Wohlstand, Jobs und Wachstum.“

*Mario Draghi, Präsident der Europäischen Zentralbank 2014*

In Bayerns Unternehmen steigt die Unzufriedenheit mit der schwarz-roten Bundesregierung. Deutschland befinde sich „zwischen Stillstand und Rückschritt“, kritisierte am Montag Alfred Gaffal, der Präsident der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw). Grund sind insbesondere das Rentenpaket, die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und die Energiewende. Derzeit sei die wirtschaftliche Lage noch sehr gut, doch langfristig seien Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze gefährdet.

*dpa, 15.7.2014*

Es war einmal ein Müller, der führte mit seiner Frau ein vergnügtes Leben. Sie hatten Geld und Gut, und ihr Wohlstand nahm von Jahr zu Jahr noch zu.

*Die Nixe im Teich, Gebrüder Grimm Kinder- und Hausmärchen 1857*

„Aber im Kern gilt: Jedes Land kann auf Dauer nur von dem leben, was es erwirtschaftet. Jedes Land braucht eine wettbewerbsfähige Wirtschaft, braucht eine industrielle Basis, groß oder klein. Wohlstand auf Pump geht nicht mehr, das muss allen klar sein.“

*Angela Merkel, April 2014*

„Wenn wir weniger arbeiten, wird es nichts mit dem Versprechen auf ein „gutes Leben“. Denn erst Arbeit schafft Wohlstand.“

*Prof. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft*



Die soziale Marktwirtschaft ist ein wesentlicher Teil unserer freiheitlichen, offenen und solidarischen Gesellschaft. Mit ihr gibt es einen bewährten Kompass, der Wohlstand und Vollbeschäftigung ermöglicht und zugleich den sozialen Ausgleich und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land festigt.

*Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 2014*

„Ich bin überzeugt davon, dass aus Wohlstand auch Verantwortung erwächst. Das ist ein Grundprinzip der sozialen Marktwirtschaft: Eigentum verpflichtet. Unser Reichtum entsteht durch Verflechtung in der Welt, durch Handel, durch Export und Import.“

*Thomas De Maizière, 2011, ehem. Bundesverteidigungsminister*